

Resümee in 4 Punkten von Herrn Dr. Jürgen Rolle:

1. Sozusagen pro Domo (d.h. für das Landesjugendamt) dies meint: die Landesjugendämter werden weiter gebraucht, mehr noch als bisher – wenn man an all die neuen Formen der Kinder-Bildung und Beratung denkt; u.a. Familienzentren, U-3, neue Gruppenformen, d.h. es wird einen weitaus höheren Bedarf an Beratung, Fortbildung, fachlicher Begleitung der Kita's geben – durch das Landesjugendamt – als bisher und dies muss und - ich sage dies zu – wird erhebliche personelle Konsequenzen haben müssen. D. h. auch „Wir lassen die Kommunen nicht im Regen stehen“.

Diese Konsequenzen (und dies geht jetzt an die Adresse der anwesenden Jugendpolitiker und Trägervertreter aus den Räten/Kreisen) muss es konsequenterweise auch für die örtliche Fachberaterebene geben von freien Trägern und Kommunen, denn die Beratungs- und Betreuungserfordernisse vor Ort werden zwangsläufig durch Kibiz steigen.

2. **U-3**: Die Zahl der privatgewerblichen Träger nimmt zu und (Prognose) wird weitersteigen! ...damit auch der Ärger mit diesen Einrichtungen. *Eine Zahl in diesem Zusammenhang*: ca. 3% aller Einrichtungen im Gebiet des LVR sind privatgewerblich, aber sie erfordern über 20% der personellen Kapazitäten des Landesjugendamtes. Ich denke, vor Ort wird dies bei aufmerksamen Jugendämtern nicht anders sein! Wir müssen dafür sorgen, dass in diesem Geld- und verdienstintensiven Markt die fachlichen Standards nicht **nur** Voraussetzung sind, sondern – zum Wohl der Kinder – als selbstverständlich gelten!

Ein (persönlicher) Vorschlag von mir:

Ich glaube, wir brauchen endlich so etwas wie einen „Pädagogischen TÜV“. Dieses „Pädagogische TÜV-Siegel“ soll Eltern die Sicherheit geben, dass Ihre Kinder hier fachgerecht gebildet und betreut werden. D.h. Festlegung von Fachkriterien mit regelmäßigen Überprüfungen durch eine „Neutrale Stelle“ und bei „Vernachlässigung der Kriterien“ mit entsprechenden Konsequenzen.

Beim TÜV heißt das: Das Fahrzeug wird stillgelegt, die Betriebserlaubnis ist erloschen! Warum sollten uns unsere Kinder weniger wert sein als unsere Autos?

4. Ein letztes: Elternbeiträge

Vorweg: Ich bin ein entschiedener Gegner von Elternbeiträgen in Kindertagesstätten und Schulen überhaupt. Ich bin der Meinung, dass die Aussage „wir haben dafür kein Geld“ eine vorgeschobene Aussage ist weil sowohl kommunal als auch landespolitisch andere **(familienunfreundliche)** Prioritäten gesetzt werden.

Als ein Beleg dafür, sehe ich die finanzielle Staffelung der Elternbeiträge in diesem Bereich. In nahezu allen anderen Bereichen, die von den Kommunen „subventioniert“ werden, gibt es diese Staffelung nicht, d.h. in Opern-/Schauspielhäusern, Schwimmbädern, Straßenbahnen, Job-Tickets etc. zahlen (bis auf Randgruppen (Rentner/Azubis/Studenten)) alle den gleichen Preis, was bedeutet, dass diese Angebote für alle als gleich wichtig betrachtet werden, die für die Gesellschaft aber überlebenswichtigen Angebote für Eltern und Kinder aber nach wie vor „Elternsache“ sind!

Ich denke – wir müssen endlich dahin kommen, dass diese Einstellung der Gesellschaft sich verändert.

Danke